

## Schmetterlinge, so zahlreich wie Schnee.

OTMAR REIMANN

Der Koloß von Rhodos, einst zu den berühmten sieben Weltwundern zählend, hat bereits längst das Zeitliche gesegnet. Was weit weniger bekannt sein dürfte ist, daß es auf der gleichnamigen Insel noch heute ein anderes kleines Weltwunder gibt, nämlich: Ein sogenanntes Schmetterlingstal. Dieses liegt nur ca. 25km von der Inselhauptstadt entfernt und es gilt als eine Touristenattraktion, welche man als Gast auf der Urlaubsinsel gesehen haben mußte. Kein Wunder also, daß in keinem der Ausflugsprogramme der örtlichen Reisebüros auch eine Busfahrt nach Petaloudes fehlen darf. So heißt nämlich das Tälchen auf griechisch.

Auf diese Art wird man, ohne selbst lange suchen zu müssen, direkt zu den Schmetterlingen hingefahren, bzw. hingeführt. Unmittelbar vor dem Taleingang haben einige Händler ihre Verkaufsstände aufgebaut. Die angebotenen Artikel haben alle irgendetwas mit den Faltern zu tun. Man kann hier Schmetterlinge in allen Variationen und Materialien kaufen: Gemalt, gezeichnet, als Dias, auf Ansichtskarten, in Metall, Email und Glas. Die Fantasie der Hersteller kennt dabei keine Grenzen. Auch was die Farbenpracht und die fantasievollen Formen anbetrifft. Auch zahlreiche Rähmchenfalter versucht man hier an den Mann, bzw. die Frau zu bringen. Man kann allerdings als Kenner ein Lächeln nicht ganz unterdrücken, wenn man sieht, wie hier den ahnungslosen Besuchern z.B. ein *Attacus atlas* mit der in Glas eingelassenen Herkunftsbezeichnung »Rhodos« angeboten wird. Ansonsten haben wir jedoch bisher, außer zwei umhergaukelnden *Gonepteryx*, noch keinerlei lebende Schmetterlinge entdecken können. Dies ändert sich erst, als wir auch unseren Obolus an der Eintrittskasse entrichtet, und das eigentliche Schmetterlingstal betreten hatten.

Als erstes merken wir, daß die Bezeichnung »Tal« stark übertrieben ist. Es handelt sich hier vielmehr um eine ca. 1km lange, und verhältnismäßig schmale Schlucht. Diese wird durch einen Wildbach durchflossen. Entlang dieses Gewässers führt ein schattiger Pfad weiter in die romantische Wildnis hinein. Es geht stetig auf und ab. Über Stock und Stein, ab und zu roh behauene Steinstufen. Sie erleichtern den Aufstieg über etwas steilere Passagen; an feuchten Stellen Knüppeldämme. Auch an einem kleinen, aufgestauten Tümpel kommen wir vorbei. Dennoch wirkt alles recht naturbelassen und keineswegs künstlich. Auch die einzelnen, aus rohen Ästen gezimmerten Ruhebänke fügen sich gut in die natürli-

che Umgebung ein. Über uns ein dichtes Blätterdach von riesigen Platanen. Diese ähneln uralten Olivenbäumen. Die gewaltigen Stämme sind meist ausgehöhlt und nur einige Meter hoch. Sie wirken durch ihre bizarren Formen ungemein urwüchsig. Nur wenig Licht erreicht den Boden. Alles ist in ein urwaldhaftes Halbdunkel getaucht. Eine wohltuende Ruhe umgibt uns. Nur der Wildbach mit seinen Kaskaden und schmalen Wasserfällen gurgelt und plätschert vor sich hin. Aus einiger Entfernung hört man Stimmen des nächsten Besucherpuls.

Bisher habe ich noch mit keinem Wort die Schmetterlinge erwähnt, wegen welchen wir ja eigentlich das Tälchen aufgesucht haben. Nun, die urtümliche Klamm würde auch ohne diese bestimmt ihre Liebhaber finden. Mit den sie bevölkernden Faltern, ist sie jedoch nicht nur eine Attraktion, sondern zugleich ein kleines Naturwunder. Wer von den Besuchern allerdings damit gerechnet hatte, nun hier Dutzende von verschiedenen Schmetterlingsarten vorzufinden, der erlebt zunächst eine kleine Enttäuschung: Im Schmetterlingstal auf Rhodos gibt es praktisch nur eine einzige Falterart, nämlich: *Panaxia quadripunctaria orientalis* PODA. Bei uns ist diese Arctiide bekanntlich schon seit einiger Zeit stark vom Aussterben bedroht, und deshalb in der Roten Liste aufgeführt. Hier, auf Rhodos jedoch tritt sie, speziell im Sommer in der Petaloudes-Schlucht noch so massiert auf, daß es einem schier den Atem verschlägt.

Schon am Anfang unserer Wanderung sahen wir hier und dort einzelne Falter kurz auffliegen und sich dann rasch wieder absetzen. Bald merkten wir, daß es in Wirklichkeit weit mehr waren, als wir zunächst annahmen. Die allermeisten saßen nämlich völlig ruhig auf den knorri-gen Baumstämmen und deren Ästen und Blättern, sowie auf den zahlreichen Rosaceen und Hamamelidaceen, welche neben dem Platanenlaub den Raupen als Nahrung dienen. Die Imagines waren aufgrund ihrer Tarnfarbe in dem herrschenden Halbdunkel nur sehr schlecht auszumachen. Die mitgenommene Filmausrüstung hatte aufgrund dieser Lichtverhältnisse Pause. Die Schmetterlinge ließen sich durch die Touristen in keiner Weise stören. Selbst lautes Reden, Kindergeschrei oder Händeklatschen beeindruckten sie herzlich wenig. Auch als wir einige dürre Äste ins Blattgewirr warfen, veranlaßte dies nur einige wenige von ihnen, kurz aufzufliegen und uns ihre attraktive rote Unterseite zu zeigen. Nur eines konnten die Tierlein absolut nicht vertragen: Schrille Pfiffe. Eigenartig, sobald unser Reisebegleiter, oder ein anderer Pfeifkundiger mit Hilfe seiner Finger, oder sonstwie, einen solchen durchdringenden Ton hervorbrachte, stiegen gleich ganze Wolken von Nachtfaltern in die Höhe. Erst da begriffen wir, warum diese Örtlichkeit ihren Namen zurecht trägt: Wohin wir nur sahen, Schmetterlinge über Schmetterlinge! Dicht bei

dicht. Als ob sie schwärmten! Es müssen in der Hauptflugzeit viele Tausende sein! Allerdings steigen diese immer nur kurz auf. Wenn nicht gleich wieder ein neuer Pfiff kommt, sind sie schnell wieder mit ihrer Umgebung verschmolzen. Nur an einigen tieferen, und zugleich helleren Stellen, konnten wir sehen, wie dicht nebeneinander sie saßen.

Ich fragte unseren Begleiter, einen alteingesessenen Griechen, wie viele Falter sich hier so an einem Tag seiner Schätzung nach aufhielten. Er antwortete mit der Gegenfrage: »Können Sie Schnee zählen?« Treffen der kann man wohl die ungeheure Zahl der dort vorkommenden Bären nicht veranschaulichen.

Es bleibt abschließend nur zu hoffen, daß dieses seltene Naturwunder in unserer so wunderarmen Zeit noch recht lange erhalten bleibt, und nicht durch irgendwelche widrigen Umwelt- oder sonstige Einflüsse irgendwann zum Verschwinden gebracht wird.

Anschrift des Verfassers:

OTMAR REIMANN, Römerstraße 29, 8960 Kempten/Allg.

## **Zuchtbericht: *Telea polyphemus***

HARRY PETERS

### Beschreibung des Falters.

Spannweite 11,5 — 12cm. Die Vorderflügel der Weibchen sind am Außenrand gleichmäßiger gerundet als die der Männchen, die sehr viel schwungvoller eingebuchtet sind. Der Vorderrand der Hinterflügel ist in beiden Geschlechtern länger als der Hinterrand der Vorderflügel. Zwischen der Radiale 1-3 der Vorderflügel befinden sich beim Männchen ovale, beim Weibchen fast runde gelb eingefasste und mit zusätzlichen schwarzen Ringen versehene durchsichtige Scheinaugen. In Höhe des Basalwinkels verläuft ein senkrechtes, lila und weiß gezeichnetes Band, das bis an den Hinterrand der Discoidalader reicht, in deren Fläche sich ein schräg verlaufendes helles bis dunkleres Band anschließt. Die Hinterflügel sind breit-dreieckig und haben eine durch helle Flügelschuppen effektiv gezeichnete schwarze Fläche zwischen Subcostale und Mediale 2, in der sich in Höhe der Discoidalader ein meist ovaler, gelb eingefasster und durchsichtiger Augenfleck befindet. An den Flügelspitzen befindet sich bei beiden Geschlechtern ein schwarzer Fleck, der durch

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [7\\_1-2\\_1982](#)

Autor(en)/Author(s): Reimann Otmar

Artikel/Article: [Schmetterlinge, so zahlreich wie Schnee 22-24](#)